

# Plattform

ZEITSCHRIFT DES VEREINS FÜR PFAHLBAU UND HEIMATKUNDE E.V.

AUSGABE 13/14 · 2004/05



Mensch am See: **Spurensuche**

150 Jahre Pfahlbauforschung

Das Delphi-Projekt



## Impressum

Zeitschrift des Vereins für Pfahlbau und Heimatkunde e.V.  
Unteruhldingen

Herausgeber: Dr. G. Schöbel  
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen  
Strandpromenade 6 · D-88690 Unteruhldingen  
Tel. 0 75 56 / 85 43 · Fax 0 75 56 / 58 86  
mail@pfahlbauten.de · www.pfahlbauten.de

Redaktion: Dr. G. Schöbel; P. Walter M. A.;  
Dr. M. Baumhauer

Titelbild: PM Schöbel

Herstellung: Druckhaus Zanker, Markdorf

© Unteruhldingen 2006

Für den Inhalt der Einzelartikel sind die Verfasser verantwortlich.

ISSN-Nr.: 0942-685X

*“Public Quality is high*

*when museums think of their visitors first.”*

Kenneth Hudson (1916 – 1999)

The Public Quality of Museums, ICOM Study Series 6, 1999

# Das DELPHI Projekt:

Haus der Fragen ...



*„Besucherorientierung bedeutet  
Differenzierung des Profils eines Museums  
nach seinen eigenen Stärken  
und seiner Angebote nach Interessenschwerpunkten der Adressaten,  
aber nicht das Plebiszit durch die Besucher.“*

*Markus Graf (2003)*

Wenn Museumsbesucher Fragen haben, dann sind die Museen aufgefordert, diese zu beantworten.

Dieser Überlegung folgte das Konzept „Haus der Fragen“, das von der EU im Rahmen des Programms „Kultur 2000“ (Generaldirektion Bildung und Kultur, Agreement 2004-1313/ 001-001 CLT CA 12) angenommen und für ein Jahr vom 1. Mai 2004 bis zum 31. Mai 2005 gefördert wurde. In den Freilichtmuseen Archäologischer Park Archeon (Niederlande), Arais Lake Fortress (Letland) und im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen (Deutschland) entstanden jeweils ein „Haus der Fragen“ mit Antworten und im jeweiligen Museumsumfeld „Zeitwege“, die seither über die lokale Geschichte informieren.

Weitere 25 europäische Partnermuseen des europaweiten Netzwerkes „EXARC“ halfen mit, eine Internetplattform zu gründen ([www.delphi.exarc.net](http://www.delphi.exarc.net)), die inzwischen in 14 Sprachen gemeinsam für die Beantwortung wichtiger archäologischer Fragen sorgt.

Dabei sollten, so die Idee, auf drei Wegen nicht nur die Museumsbesucher in den Häusern, sondern auch die Bewohner der Standortgemeinden einschließlich der Nicht-Museumsbesucher im Umfeld und außerdem die weltweite Internetgemeinde besser erreicht werden.

Neben den Erfahrungen aus den vorangegangenen Ausstellungsprojekten in Unteruhldingen „Archaeolive“ (vgl. Plattform 11/12) und „Pfahlbauquartett-Mensch“ (vgl. Bericht im Heft) half hierbei ein inzwischen auf 250 Einzelfragen angewachsener Katalog von Besucherfragen, aus dem die 50 museologisch interessantesten ausgewählt wurden. Zwei Broschüren, die auch in

englischer und französischer Sprache erschienen sind und ausländischen Gästen einen Einblick in diese „basics“ ermöglichen, fassen die Ausstellung zusammen (Schöbel 2005a und 2005b).

Da weniger als ein Drittel der Bevölkerung in Europa regelmäßig Museen besucht und sich der Anteil an Schülern und Jugendlichen in Unteruhldingen alleine bei rund 40 Prozent bewegt, mussten zu den schon vorliegenden klassischen Vermittlungsformen weitere hinzutreten, um das Zielpublikum in der gesamten Breite zu erreichen. Der hohe Anteil an Familien, Reisegruppen und Touristen war wie auch bei den beiden anderen teilnehmenden Museen zu berücksichtigen.

Das Angebot wurde, wie erste Evaluationen zeigen, von den Besuchern gerne als Zusatzinformation angenommen. Allein von Mai bis Ende 2005 konnten in den drei Museen 370 000 Besucher die Ergebnisse des gemeinschaftlichen Projektes sehen. Die Idee, eine europäische Ausstellung zu schaffen, indem zuerst der Besucher und dann der Wissenschaftler gefragt wird und anschließend die Antworten in Zusammenarbeit mit Grafikern, Künstlern und Illustratoren entwickelt werden, funktionierte überraschend gut, wenn auch der zur Verfügung gestellte Zeitrahmen von einem Jahr recht kurz war.

In den Niederlanden bei Alphen an den Rhijn (Archeon) (Abb. 1) südlich von Amsterdam konnten frühmittelalterliche Häuser mit Erläuterungstafeln zum Thema Hausbau und Inneneinrichtung im Museum konstruiert werden (Boer 2004) (Abb. 2). Informationstafeln vor allem zur römischen Geschichte wurden im Stadtzentrum des nahegelegenen Alphen aan den Rhijn präsentiert.



**Abb. 1:**  
Die ersten Bohlen für die frühmittelalterlichen Häuser werden gespalten.



**Abb. 2:**  
Schautafeln erläutern das Haus der Fragen in Archeon, Holland.



**Abb. 3:**  
Die Freilichtanlage am Lake Araisi  
in Lettland mit den neu eingerichteten  
Informationstafeln.



**Abb. 4:**  
Das neue Bronzezeithaus auf der  
Mädcheninsel am Lake Araisi wird  
eröffnet.

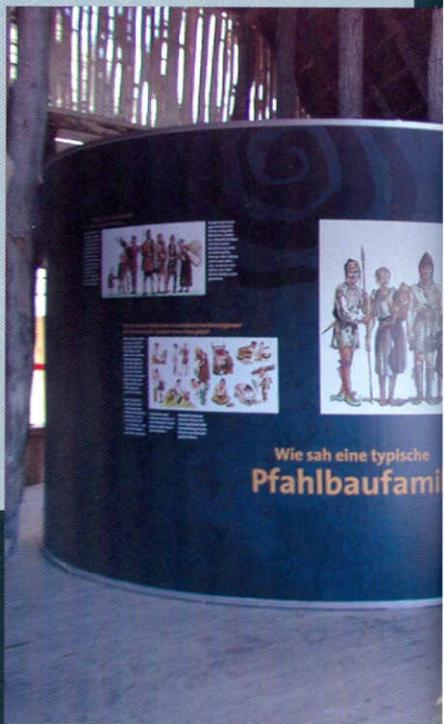
„Das Museum  
ist voll fett.“

*Dominik  
(aus dem Besucherbuch)*

In Lettland (Arais Lake Fortress) (Abb. 3) entstanden im bestehenden Freilichtmuseum des frühen Mittelalters zusätzlich Befestigungsanlagen auf der landwärtigen Siedlungsseite. Ziel dieses Projektes war die bessere Anschaulichkeit dieser Anlage. Zusätzlich rekonstruierten die Ausgräber auf der Basis archäologischer Funde auch ein erstes bronzezeitliches Haus in Blockbautechnik mit Schilfdachdeckung (Abb. 4). Weiterhin erfolgte die Aufstellung von Informationstafeln zur Ausgrabungs- und Entdeckungsgeschichte der Feuchtbodensiedlungen der lettischen Seenlandschaft (vgl. hierzu Beitrag J. Apals) von der Steinzeit bis in das hohe Mittelalter. Bemerkenswert ist, dass die Tafeln auf dem dortigen Zeitweg wie auch die Begleitbroschüren nicht nur in der Landessprache, sondern auch in Englisch, Deutsch und Russisch gehalten sind.

In Unteruhldingen erfolgte die Ausstattung eines 70 m<sup>2</sup> großen Bronzezeithauses im neuen Dorf mit einer innerhalb des Hauses spiralförmig angelegten und beidseitig bedruckten Ausstellungswand (Abb. 5), die in der Art einer bunten „Wandzeitung“ die wichtigsten 50 Fragen der Besucher beantwortet. Die Texte setzen die in der Ausstellung „Mensch“ begonnenen Ausstellungseinheiten fort. Neue Illustrationen und fotografische Belege ergänzen die dort zum Teil schon gestellten Fragen. Im Besucherführungsablauf dient diese neue Einheit der Wiederholung und Vertiefung des vermittelten Wissens am Ende des Museumsaufenthalts. Die individuelle und führungsunabhängige Informationseinheit wird von einem hohen Anteil der Besucher als Ergänzung sehr geschätzt. Bedauert wird vereinzelt die nicht vorliegende Mehrsprachigkeit in Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Diesen Gästen wird bei Interesse die Nachbereitung des Fragenhauses im Internet empfohlen. Dort sind inzwischen alle Texte und Bilder multimedial für alle erreichbar abgespeichert und zugänglich (Abb. 6).

Im weiteren Verlauf führt nun auch außerhalb der Museumsmauern von Unteruhldingen ein rund 2000 m langer Informationsweg durch die Gemeinde. Er veranschaulicht mit 20 „Zeitinseln“ zur Regionalgeschichte (Abb. 7) Themen von der letzten Eiszeit bis in das 20. Jahrhundert und lädt an markanten Stellen zum Verweilen ein. Er liefert als „Zeitweg“ Wissenswertes über die Geschichte, die Landschaft und deren Wandel über einen Zeitraum von rund 10 000 Jahren. Auf einer Zeitreise durch den Ort sind Geschichten zur Pest, zu Überschwemmungen, den ersten geschichtlichen Erwähnungen vor 1000 Jahren, der frühen Industrialisierung oder zur andauernden Bedeutung des Hafens für die Überfahrt nach Süden oder Osten zu erkunden. Eine Fortsetzung des bestehenden Rundweges, an dem auch eine Versuchspflanzung (Abb. 8) prähistorischer Getreide und Ackerfrüchte der Stein- und Bronzezeit angelegt wurde und die auch eine Reihe von Installationen auf dem freien Feld beinhaltet, ist geplant. Ein Bohlenweg nach bronzezeitlichem Vorbild, Wasserbrunnen und Furten und ein nachgeplanter Auewald mit Freiflächen für Weiden und Sammelbezirke stellen weitere außerhalb der eigentlichen Siedlungsflächen liegende Wirtschafts- und Verkehrsräume der frühen Epochen dar (Abb. 9).



**Abb. 5:**  
Das Haus der Fragen.  
Installation im  
neuen Bronzezeitdorf  
Unteruhldingen.

„Sehr sorgfältig und interessant  
rekonstruiert mit Liebe zum Detail.“

Jochen und Claudia (aus dem Besucherbuch)

**Abb. 7:**  
Eine der Zeitinseln  
auf dem Zeitweg  
Unteruhldingen.



**Abb. 8:**  
Studenten auf Besuch  
prüfen die Versuchs-  
anpflanzung im „Steinzeit-  
Garten“ am Ehbachweg.



**Abb. 9:**  
Der Bohlenweg  
und die Weg-  
installationen im  
Bereich der Zeitinsel  
„Bronzezeit“.



**Abb. 6:**  
Die mehrsprachige  
Website  
[www.delphi.exarc.net](http://www.delphi.exarc.net).





**Abb. 10:**  
Die Eröffnung des Zeitweges  
an der Hauptzeitinsel im Bereich  
des Hafens aus der Luft betrachtet.



**Abb. 11:**  
Die internationale Website  
wird freigeschaltet.

*„Ich würde gerne  
ausprobieren zu leben  
wie die Steinzeitmenschen.“*

*(aus dem Besucherbuch)*

Die Eröffnung des Projektes am 29. Mai 2005 in Unteruhldingen erfolgte unter reger Beteiligung des Pfahlbauvereins, der Gemeinde und zahlreicher regionaler Vertreter aus Politik, Kultur und Wissenschaft (Abb. 10). Die feierliche Eröffnung der Internetseite konnte durch den lettischen Botschafter in Deutschland, Martins Virsis und den Niederländischen Honorarkonsul Jörg Stephan Ziegler vorgenommen werden (Abb. 11). Der Zeitweg erfuhr seine Einweihung im Rahmen eines begleitenden Festes, in dessen Rahmen die Zeitreise für die jungen Gäste mit einer Fahrt im nachgebauten Bronzezeitwagen beginnen konnte (Abb. 12).

Die ersten Reaktionen auf das Projekt „Delphi“ sind durchweg positiv. Besucher heben besonders hervor, dass sie „... endlich darüber etwas lernen, was sie wirklich interessiert.“ Das sind direkte Antworten, die deutlich zeigen, dass die Bedürfnisse der Gäste getroffen worden sind. Sie fühlen sich durch die Erläuterung der Konzeptionsgrundlage ernst genommen. „Hier bekommen wir eine Antwort auf unsere Fragen“, heißt es an anderer Stelle. Bedeutet dies, dass in Museen – trotz aller multimedialer Präsentationen – die Besuchererwartungen zugunsten wissenschaftlicher Fragestellungen nicht erfüllt werden? Ein Vergleich des Fragenkataloges der Besucher und dem der Wissenschaft zeigte beim Vergleich der Forschungsfragen nur bei einer der zehn ersten Fragen eine Übereinstimmung. Oder haben wir etwa die „andere Hälfte“ der Bevölkerung erreicht, die Nicht-Museumsgänger, die sich im Urlaub als Touristen nur zufällig in einen ansprechenden Erlebnisort „verirrt“ haben? Dies ist durchaus möglich, da das Freilichtmuseum bekanntermaßen ein größeres Spektrum an Menschen erreicht.

Die Museumswissenschaft konnte von dem neuen Angebot „Delphi“ und dem Zuspruch durch die Besucher lernen. Kritik blieb bislang überraschend selten und kam nur von dem, der weitgehend über Bilder begreift und der „zu viel gedruckten Text“ und „alte Ausstellungsdidaktik“ in der Vermittlung ablehnt. Es wird neben den Kernaufgaben der klassischen objektorientierten Darstellung von Archäologie unserer Ansicht nach immer wichtiger werden, differenzierte Angebote im Vermittlungsbereich und „Medienmix“ außerhalb des Kerngeschäftes von Dauer- und Sonderaus-

stellung soweit möglich und sinnvoll zu entwickeln. Die Mithilfe der Erziehungsautoritäten und Wissenschaftsmedien ist dabei unbedingt erforderlich. „Landesbildungsserver“ oder „Wissensformate“ im Fernsehen sind als Reaktionen auf einen veränderten Informationsfluss gute Beispiele. Auch einfache Mittel können in der Bündelung mit bewährten Vermittlungsmaßnahmen der Hauptaufgabe des Lernens über Geschichte dienen und den Bezug zum Museum als Wissensinstitution stärken. Die Dimension der reinen „inszenatorischen Popularisierung“ nach Ulrich Raulff, der zwei Pole in der Museumsentwicklung zu erkennen glaubt, muss dabei keineswegs gegen die „Wissenschaftlichkeit“ in der Darstellung stehen (zitiert nach Graf 2003, 80). Die aktuelle Honorierung beider Pole durch das Publikum an einem Ort kann durchaus auch befruchtend für das allgemeine Verständnis und die Akzeptanz von archäologischen Museen sein. Das vorgestellte Vorgehen hilft auch, Antworten für diejenigen zu finden, die an regionaler und an europäischer Geschichte interessiert sind (Abb. 13).

Für die Mithilfe bei der Durchführung des Projektes Delphi danke ich herzlich R. P. Paardekooper, Magda Zielinska, Jack Veldman, Miriam de Boer (alle Niederlande), Anda Vilka, Janis Apals, Sigrīda Apals (alle Lettland), Peter Walter M.A., Dr. Matthias Baumhauer, Heike Seewald, Gerry Embleton, Melanie Blender, Sabine Schöbel, den Mitarbeitern der Handwerksabteilung und allen anderen beteiligten Mitarbeitern des Pfahlbaumuseums sowie den angeschlossenen Museen und dem Netzwerk „Archäologische Freilichtmuseen in Europa“ EX-ARC. Der Abteilung Erziehung und Kultur der Europäischen Union in Brüssel, dem Markgraf von Baden, der Planstatt Senner und der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen sowie dem Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V. gebührt weiterer Dank wie auch allen Helfern aus Wissenschaft und Handwerk bei der Erstellung der Vermittlungseinheiten.





**Abb. 12:**  
Kinder im nachgebauten  
Bronzezeitwagen auf Zeitreise.



**Abb. 13:**  
Gruppenbild mit Kultfiguren  
auf dem Zeitweg.

#### Anschrift des Verfassers

Gunter Schöbel  
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen  
Strandpromenade 6  
D-88690 Uhdlingen-Mühlhofen  
mail@pfahlbauten.de

#### Literatur

**Apals, J. (2005)** Inselfiedlung Arais. Rekonstruktion einer Wohnstätte des 9. Jhs. Araisü.  
**Apals, J./Apala, Z. (2005)** Arais in ancient times. Araisü Ezerpils Fonds. Araisü.  
**Archeon (2005)** EU Cultuur 2000 Project DELPHI house of questions. Alphen an den Rijn.  
**Boer, M. (2004)** Project Delphi. EuroREA. Reconstruction and Experiment in Archaeology – European Plattform, Volume 1, 166–168.  
**Friends of Archeon (2005)** Delphi House of Questions. Archeon.  
**Hudson, K. (1999)** The Public Quality of Museums. ICOM Study Series 6. Video.

**Graf, M. (2003)** Ausstellungen als Instrument der Wissensvermittlung. Grundlagen und Bedingungen. *Museumskunde* 68, 73–81.

**Schöbel, G. (2005a)** The Delphi project: house of questions ... Was Sie schon immer über das Leben der Pfahlbauer wissen wollten ... (What you always wanted to know about the life of the prehistoric lake dwellers) ... Schriftenreihe des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen 7. Markdorf.

**Schöbel, G. (2005 b)** Uhdlinger Zeitweg. 10 000 Jahre Geschichte rund um Unteruhldingen. Schriftenreihe des Pfahlbaumuseums 6. Markdorf.

#### Bildnachweis

Abb. 1: Paardekooper  
Abb. 2–3, 5–9, 12: PM/Schöbel  
Abb. 4: Museum Araisü  
Abb. 10: PM/Mende  
Abb. 11, 13: PM/Schall